

Markgraf Rudolf III. und seine Beziehungen zur Stadt und Grafschaft Freiburg i. Br. 69

eine Unruhe. Speere fielen auf die Zuschauer, Köpfe liefen unter sie. Durch dies Treiben erregt, in Folge der vorausgegangenen Verpfändung Kleinbasels, des Engländerinfalls (am 2. Dezember 1365) und anderer widriger Erfahrungen höchst reizbar und mißtrauisch, glaubte das Volk an einen tückischen Überfall, erhob sich zur Wehr, zur Rache, rief nach Waffen. Man läutete die Sturmglocken. Die Hünste scharten sich um ihre Banner, stürmten hinauf zum Münster. Ein wilder Tumult brach nun los; die Herren, überrascht und durch das in Massen auf sie einstürmende Volk erschreckt, suchten die Flucht; Herzog Leopold rettete sich in einem Kahn über den Rhein; im Eptingerhof an der Rittergasse (Nr. 12) aber war die größte Adelsgesellschaft beisammen. Dorthin drang der wilde Haufe, hieb das Tor auf, brach über die Herren und Frauen herein. Im Tumult wurden erschlagen die Edelknechte Hannemann von Ungersheim, Wilhelm von Stein und Hülver von Welsenberg sowie der gräflich freiburgische Jäger Hans Hasenschnur; einige, unter ihnen Graf Egon von Freiburg, vermochten durch eine hintere Türe zu entweichen; die andern alle wurden durch die Bürger gefangen. „Also wart da gefangen“, heißt es in der Nütteler Chronik,⁷⁾ „graue Ruodolf von Hapsburg, graue Heinrich von Tettmang von Montfort, herr Engelhart von Winsperg und zwen grauen von Zolr und marggraue Rudolf von Hochberg herre ze Nüttelin und ze Susenberg — unser Rudolf — und etwie viel ritter und knechte, die man nit all genemen kan“; im ganzen weit über hundert. Schließlich ist die Sache für die Basler Bürgerschaft noch recht betrüblich ausgefallen; denn es „wart darnach balde gerichtet oune allen krieg; und schluogent die von Basel der gemeinde etlichen die kopfe abe und verschickent ir auch etwi vil ewenlichen von der statt und beffertent ouch die edellüte, die da tot warent; und was damit us“, und die Basler ihrer Angst los; denn es hätte diesmal nicht viel gefehlt, so hätten sich die habsburgisch-österreichischen Gelüste nach dem Besitze Basels erfüllt. Erst die Niederlage und der Tod Herzog Leopolds in der Schlacht bei Sempach (am 9. Juli 1386) befreiten die Basler von der drohenden Gefahr.⁸⁾

Das wichtigste Ereignis in Markgraf Rudolfs Leben war seine zweite Vermählung, aus der dem oberbadischen Haus, wie bemerkt, in der Folge eine namhafte Bereicherung seines Besitzes, seiner Macht und politischen Bedeutung erwuchs. Aus seiner ersten Ehe, mit Adelheid, aus dem unterelsässischen Haus der Edelherrn von Lichtenberg hatte Rudolf nur vier Töchter (Agnes, Katharina, Anna und Margarete) gehabt, die später sämtlich Nonnen im Sankt Klara-Kloster zu Kleinbasel waren. Nach Adelheids Tod vermählte sich Rudolf zum zweiten Mal am

⁷⁾ Basler Chroniken 15, 121; Mone 1, 281.

⁸⁾ Vgl. R. Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel 1 (1907) S. 295 ff. — Mit Markgraf Rudolf war auch sein Diener Freitschmann zum Ryn in die Gefangenschaft der Basler geraten; Fester, Regesten S. h 77 Nr. 723.